

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortverkehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einspaltige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Sonntags-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Sonntags-Anzeiger und Familien-Zeitung für die Bewohner des Schwarzwaldes.

Nr. 255.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Sonntag, den 31. Oktober.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1909.
----------	------------------------------	---------------------------	----------------------------------	-------

Als einzige Schutzwehr meiner frohen
Zuversicht bleibt bestehen ein unschuldiges
und ruhiges Gewissen.

Luther.

Wochen-Rundschau.

Die Herbstwanderversammlung der deutschen Partei.

Die Deutsche (nationalliberale) Partei Württembergs hat ihre diesjährige Herbstwanderversammlung in der Schillerstadt Marbach abgehalten. Sie nahm einen Verlauf, mit dem die Partei wohl zufrieden sein kann, denn der Besuch war zahlreich und die Stimmung gut. Reichstagsabg. Blantenhorn, ein Badener, sprach über das neue Weingesez, um dessen Zustandekommen er sich Verdienste erworben hat. Die Arbeiten des württembergischen Landtags behandelte Landtagsabg. Häffner. Er ging namentlich auf die Volksschulnovelle, die Finanzlage und die Frage der Eisenbahngemeinschaft ein. In letzterer Beziehung betonte er, daß die Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens ein alter Programmpunkt der Deutschen Partei sei, an dem sie unentwegt festhalten werde. Abg. Dr. Hieber hielt eine große und politisch bemerkenswerte Rede über die Lage im Reiche. Er kennzeichnete noch einmal scharf und klar die Vorgänge, die sich bei der Reichsfinanzreform abgespielt und zum Sturze des Fürsten Bülow geführt haben. Die Bloßsituation sei zertrümmert und an die Stelle des vertrauensvollen und erfolgreichen Zusammenarbeitens sei Erbitterung und Verbitterung getreten. Das Zentrum sei, dank dem Verhalten der Konservativen, wieder in seine alte Nachstellung eingerückt, und die Sozialdemokratie schreite von Erfolg zu Erfolg. Hieber kritisierte die Näheren die vom neuen Bloß zustande gebrachte Reichsfinanzreform und wies darauf hin, daß die Grundsteuervermehrung für die württemberg. Landwirtschaft, aber auch für den Kaufmann und Gewerbetreibenden, den Handwerker und überhaupt den ganzen Mittelstand eine weit stärkere Belastung als die von der Regierung vorgeschlagene Nachlass- und Erbschaftsteuer bedeute. Ueberhaupt würden von den sogenannten Besitzsteuern eine Menge schwerreicher Leute gar nicht oder nur in geringem Umfange betroffen. Es sei eine ganz räthselhafte Erscheinung, wie unsere württ. Bauern und Weingärtner sich in eine solche Opposition gegen die Erbschaftsteuer hineintreiben lassen konnten, obwohl der weit-aus größte Teil von ihnen von dieser Steuer gar nicht getroffen worden wäre. Daß die neuen Steuern den erhofften Betrag abwerfen, daran ist nach der Auffassung Hiebers gar nicht zu denken; wenn dann in absehbarer Zeit eine neue Finanzreform, eine wirkliche, gemacht werde, werde nur eine Besitzsteuer in Form einer Erbschaftsteuer in Frage kommen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede wandte sich Hieber sehr entschieden gegen die Konservativen und den Bund der Landwirte, deren Verhältnisse zu den Liberalen leiden müsse, weil sie sich mit dem Zentrum in der verhängnisvollsten Weise verbunden hätten. Der katholischen Kirche wolle man in keiner Weise zu nahe treten; aber der politische Ultramon-

tanismus sei eine der schlimmsten Gefahren für das Reich und sein Bestehen. Zu den liberalen Einigungsbestrebungen äußerte sich Hieber sehr freundlich. Die Nationalliberalen und Freisinnigen seien durch Bloßpolitik und vor allem durch die gemeinsame Arbeit einander näher gebracht worden. Die Nationalliberalen könnten trotz manchem Trennenden die Einigung der drei linksliberalen Parteien nur sympathisch und als einen Fortschritt begrüßen. Die Nationalliberalen seien zu diesen Verhandlungen nicht eingeladen worden und sie drängten sich nicht auf. Auch bräuchten alle diese Dinge Zeit, und man müßte auf linksliberaler Seite noch in manchen Punkten umlernen, um mit den Nationalliberalen zu einer Einigung zu kommen. An der Schutzpolitik und vor allem an dem Schutze der Landwirtschaft hielten die Nationalliberalen als an einem wesentlichen Bestandtheil ihrer Politik fest. Aber in rein politischen Fragen lasse sich eine Verständigung zwischen den verschiedenen liberalen Parteien mehr und mehr ermöglichen. Diese Auslassungen sind politisch wertvoll. Von einem solchen Standpunkt aus läßt sich ein Weg zu einer engeren Verbindung zwischen dem Gesamtliberalismus wohl finden. Natürlich geht das, wie Hieber sehr richtig bemerkt hat, nicht von heute auf morgen. Aber das schadet auch nichts. Die Hauptsache ist, wenn die gegenseitige Befehdung und Selbstzerfleischung im Gesamtliberalismus aufhört. Der gegenseitige Wettbewerb soll dabei nicht ausgeschaltet werden; nur darf die Kraft nicht vergeudet werden im Kampfe gegen einander, sondern sie muß gegen den gemeinsamen Feind gerichtet werden.

Wahlen und der Zug nach links.

In zwei deutschen Bundesstaaten, in Baden und in Sachsen, haben am 22. Oktober, an einem und demselben Tage Landtagswahlen stattgefunden. Sie waren diesmal hier wie dort von ganz besonderer Bedeutung. In Baden galt es den entscheidenden Kampf zwischen rechts und links um die Herrschaft. Jahrzehnte hindurch haben dort die Nationalliberalen die Herrschaft inne gehabt und es wurde liberal regiert. Daher der Name „liberales Musterland“. Allmählich aber ist eine Wandlung eingetreten. Das Zentrum ist mehr und mehr hoch gekommen, und auf der anderen Seite hat die Sozialdemokratie in zunehmendem Maße Geltung gewonnen. Mit der alleinigen Herrschaft der Nationalliberalen ist es längst vorbei, sie sind auch nicht mehr die stärkste Partei in der Kammer. Bei der vorigen Landtagswahl im Jahre 1905, der ersten nach dem allgemeinen direkten Wahlrecht war die Situation bereits so, daß zur Abwehr einer Zentrumsmehrheit von den Parteien der Linken, den Nationalliberalen, Freisinnigen, Demokraten und Sozialdemokraten ein Wahlabkommen geschlossen wurde. Dieser „Großbloß“ hat die auf ihn gesetzten Erwartungen erfüllt und die Zentrumsmehrheit verhindert. Bei den diesmaligen Wahlen kam jedoch der „Großbloß“ in der alten Weise nicht wieder zustande, weil einem Teil der Nationalliberalen das Zusammengehen mit der Sozialdemokratie stark widerstrebt. Es gelang auch nicht einmal, einen „kleinen Bloß“ ohne die Sozialdemokraten zustande zu bringen, weil allerhand kleinliche Interessen und persönliche Gegenätze im Wege standen. Schließlich vereinigten sich wenigstens die Demokraten, Freisinnigen und Nationalsozialen zu einem gemeinsamen Vorgehen, und mit den Na-

tionalliberalen kam eine Verständigung dahin zustande, daß bis auf eine gewisse Anzahl von Wahlkreisen die gegenseitige Befehdung unterbleiben sollte. Aber alle diese Vorgänge hatten außerordentlich lähmend gewirkt und der Liberalismus sah sich in der größten Gefahr diesmal vom Zentrum aufs Haupt geschlagen zu werden. Zu diesem Zwecke hatte es der gewiegte Generalfeldmarschall des Zentrums, Geisl. Rat Wacker, ebenso geschickt wie rücksichtslos angefangen. Ein enges Wahlbündnis des Zentrums mit den Konservativen sollte dazu verhelfen. Es war eine indirekte Methode: dort, wo das Zentrum selbst keine Aussicht hatte, wurden im ersten Wahlgange die konservativen Kandidaten unterstützt. Indessen ging über das wohlbestellte Feld unversehens ein Hagelschlag nieder: die Reichsfinanzreform. Die Unzufriedenheit in der Bevölkerung mit diesem Gebilde richtete sich naturgemäß vor allen Dingen gegen das Zentrum und verdrängte diesem die Wahlchancen. Die Wahlziffern haben denn auch eine empfindliche Niederlage des Zentrums gebracht, dessen Stimmenzahl stark zurückgegangen ist. Es hat zwar immerhin im ersten Wahlgange 22 Mandate fest erhalten, bei weitem mehr als alle anderen; aber bei der vorigen Wahl waren es deren im ersten Wahlgange 28 und es muß sehr gut gehen, wenn das Zentrum diese Zahl im zweiten Wahlgange erreicht; jedenfalls ist an eine konservativ-liberale Mehrheit nicht zu denken, die Rechte hat im ersten Wahlgange nicht einen Kandidaten durchgebracht, was übrigens auch den Freisinnigen passiert ist. Aber die letzteren haben wenigstens für die Stichwahl Aussichten, was bei den Konservativen nur wenig der Fall ist. Von den Nationalliberalen sind auch nur vier gewählt, und von den Demokraten nur einer; auch hier muß die Stichwahl es bringen. Dagegen haben die Sozialdemokraten im ersten Wahlgange große Erfolge erzielt: 10 Mandate besitzen sie fest, und an zahlreichen Stichwahlen sind sie beteiligt. Für diese Stichwahlen nun ist der Großbloß der Linken wieder auferstanden. Die badische Regierung versuchte durch einen Artikel in der Karlsruher Zeitung für ein Zusammengehen der Nationalliberalen mit dem Zentrum Stimmung zu machen; allein sie hat damit nicht den geringsten Anklang gefunden; im Gegentheil, man hat ihr heftige Vorwürfe wegen dieser Einmischung in die Wahlen gemacht. Die Nationalliberalen haben nicht geschwankt in der Erwägung, daß es für den 2. Wahlgang gelte, die Niederlage des Zentrums zu vollenden. Dieses Ziel dünkte ihnen wichtiger als die Verstärkung der Sozialdemokratie um ein paar Mandate, und es schien ihnen so wichtig, daß die Abneigung gegen ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie zurücktrat. Am Montag haben die Parteien der Linken in einer gemeinsamen Konferenz das Bloßabkommen festgestellt. In einer Reihe von Wahlkreisen wird der Kampf um das Mandat gegeneinander ausgefochten, in den anderen Bezirken unterstützt man sich gegenseitig in näher vereinbarter Weise. Die Sozialdemokratie hat sich dabei entgegenkommend erwiesen, sodaß die Nationalliberalen ihre Stellung als zweitstärkste Fraktion behaupten dürften. Der Zug nach links, der die badischen Wahlen kennzeichnet, ist in verstärktem Maße auch bei den Landtagswahlen in Sachsen in die Erscheinung getreten. Dort haben die Konservativen eine schwere Niederlage erlitten, die ihrer Jahrzehnte langen unbeschränkten Herrschaft ein Ende gemacht. Die Wahl

geschah nach einem neuen Wahlrecht, das bisher in Deutschland noch nicht existiert hat, dem Mehrstimmensystem. Der Staatssteuern zahl, ist wahlberechtigt, aber die Berechtigung ist je nach Einkommen, Beruf, Bildung und Alter abgestuft, derart, daß bis zu vier Stimmen abgegeben werden können. Ein ungemein verwickeltes Wahlrecht, bei dem man allerdings von vornherein davon ausging, einer Anzahl Sozialdemokraten den Weg in die sächsische Kammer zu öffnen, daß aber im übrigen bestimmt und berechnet war, den Konservativen die Mehrheit zu erhalten. Das ist nun anders gekommen, dank der Reichsfinanzreform, die auch in Sachsen sich in einer Entrüstungstendenz mittels des Stimmzettels entladen hat. Die Konservativen, die bisher 47 Mandate hatten, haben am ersten Wahlgang nur 15 Mandate behauptet und sind an 22 Stichwahlen beteiligt. Die Nationalliberalen (bisher 31) haben 4 Mandate erlangt und stehen in 30 guten Stichwahlen. Die Freisinnigen müssen erst in den acht Stichwahlen, an denen sie beteiligt sind, ihre Mandate holen. Die Sozialdemokratie endlich, die im letzten Landtage ein einziges Mandat hatte, gewann im ersten Wahlgang 15 Sitze und steht in 53 Stichwahlen. Das ist ein außerordentlicher Erfolg, und daß er unter dem Pluralwahlrecht erreicht worden ist, erregt weithin Nachdenken, namentlich in Preußen, wo man mit dem Gedanken umging, bei einer Wahlreform das Pluralwahlrecht einzuführen. Die Wahlen in Baden und Sachsen haben aber auch eine große allgemeinpolitische Bedeutung; sie zeigen deutlich, wie verhängnisvoll die Wirkungen der Reichsfinanzreform unter dem Gesichtspunkt der Stärkung der Sozialdemokratie ist. Einige Reichstagsersatzwahlen der letzten Zeit haben das ja ebenfalls dargetan. So ist soeben erst wieder bei der Stichwahl in Koburg, einer alten liberalen Domäne der Sozialdemokrat gegen den Nationalliberalen gewählt worden.

Wechsel im Reichsjustizamt.

Der Staatssekretär des Reichsjustizamts, Dr. Rieberding, der sich in seiner 74jährigen Tätigkeit an der Spitze des Reichsjustizamts hervorragende Verdienste um das deutsche Justizwesen erworben hat, ist wegen vorgerückten Alters — er ist über 70 Jahre alt — in den Ruhestand getreten. Sein Nachfolger ist der bisherige Präsident des preuß. Kammergerichts, Dr. Visco. Er gilt als ein tüchtiger Mann und ein bedeutender Jurist. Sein Können wird er bei der Strafrechtsreform zu erweisen haben, die von seinem Vorgänger noch in die Wege geleitet worden ist. In diesen Tagen ist der Entwurf des neuen Strafgesetzbuchs veröffentlicht worden. Es ist nicht ein Regierungsentwurf, sondern ein Entwurf der vor verschiedenen Jahren eingesetzten Kommission.

Zarenbesuch in Italien.

Wir haben in dieser Berichtswoche wieder einmal eine Monarchenbegegnung gehabt. Der Kaiser von Rußland war in Italien. Dieser Besuch war schon lange fällig und ist nun nach langem Hin und Her ausgeführt worden. Da man sich in Rußland gegen Oesterreich noch verstimmt fühlt, so fuhr der Zar vom Schwarzen Meere in großem Bogen um Oesterreich-Ungarn herum, dann durch Deutschland (das man gnädigst nicht schneiden zu müssen glaubte) und Frankreich nach Italien. Dort hat die Begegnung im Schlosse von Racconigi stattgefunden, das mit gebührender Sorgfalt bewacht wurde. Vorgekommen ist denn auch nichts Unangenehmes, im Gegenteil: die Menschenmenge hat sogar aus mehr oder weniger großer Entfernung ordentlich Ewoiva geschrien. Auch sonst ist es sehr hoch hergegangen und man hat sogar so etwas wie eine russisch-italienische Verbrüderung gefeiert. In den üblichen Trinksprüchen haben die beiden Monarchen die zunehmende Annäherung und Freundschaft zwischen den beiden Regierungen und Ländern und die Gemeinsamkeit der Interessen hervorgehoben und die beiderseitigen Minister, der Russe Zwolowski und der Italiener Tittoni haben diese Formel ebenfalls in verschiedenen Variationen abgewandelt. Sie haben vernehmen lassen, daß sich die Gemeinsamkeit der Interessen vornehmlich auf den Balkan bezieht, wo der gegenwärtige Stand der Dinge aufrechterhalten werden soll, und daß natürlich der Frieden eine neue feste Stütze erhalten werde. (Hat man je vernommen, daß man sich mit etwas anderem befaßt, als mit der Stützung des Friedens?) Im übrigen wurde versichert, daß sich die italienisch-russ. Freundschaft durchaus mit den bestehenden Bundesverhältnissen vertrage, ja eine Ergänzung des Dreibunds bilde. In der italienischen Presse hat man sich nun freilich etwas weniger harmlos gegeben. Da sind allerlei unfreundliche Äußerungen gegen Deutschland und noch mehr gegen Oesterreich laut geworden und man hat zu hören bekommen, daß Italien, wenn es überhaupt den Dreibund erneuere, seine Bedingungen stellen werde. Diese Vorgänge sind sehr lehrreich. Wer sich noch darüber im Un-

klaren gewesen ist (es wird allerdings nur noch wenige Leute geben) kann nachgerade deutlich merken, daß auf Italien kein Verlaß mehr ist. Es bleibt beim Dreibund, weil es das für praktisch hält, aber es macht seine Politik durchaus mit der anderen Seite. Es ist gar kein Zweifel, daß sich die russisch-italienische Intimität gegen Oesterreich direkt richtet, dem namentlich in der Balkanpolitik ein Paroli geboten werden soll. In London sieht man das gern u. in Paris nicht ungern. Minister Pichon hat, da der Präsident der französischen Republik etwas zu bequem geworden ist, nicht ermangelt, an die Grenze zu eilen und den Zaren auf der Rückreise von Italien zu begrüßen, auch mit dem Kollegen Zwolowski über die Ergebnisse Rücksprache zu nehmen. Das paßt sich ganz gut in den allgemeinen Rahmen ein. Es ist eigentlich überflüssig, daß sich Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg noch nach Rom begibt, um sich dort „vorzustellen“.

Fürst Ito ermordet.

In der Mandchurei ist am Dienstag ein Attentat verübt worden, das großes Aufsehen erregt. In Chardin ist nämlich Fürst Ito, der japanische Statthalter in Korea, der sich auf einer Reise durch die Mandchurei befand, von einem Koreaner durch mehrere Revolvergeschosse getötet worden. Auch von den Begleitern wurden einige verletzt. Ito wollte in Chardin mit dem russischen Finanzminister Kotoffjeff, der dort sich aufhält, eine Zusammenkunft haben. Der russische Minister hatte ihn am Bahnhof empfangen und geleitete ihn gerade hinaus, als das Attentat geschah. Fürst Ito war sogleich tot. Der Attentäter war wie ein Javaner gekleidet und erregte daher, da auf dem Bahnhofe zahlreiche Japaner anwesend waren, keinen Verdacht. Das Attentat ist ein politisches insofern, als sich darin der Grimm der Koreaner über die Bedrückung durch Japan ausspricht. Fürst Ito war der bekannteste und der bedeutendste Staatsmann Japans. Er war 1841 als Sohn eines Bauern geboren. Seine Ermordung hat in Japan große Erregung hervorgerufen.

Landesnachrichten.

Altenkreis, 30. Oktober.

* Am morgigen Sonntag feiert die evangelische Christenheit das Reformationsfest. Bald vier Jahrhunderte sind vergangen seit dem denkwürdigen 31. Okt., an welchem Dr. Martin Luther die Theesen an die Schloßkirche zu Wittenberg anschlag. Die Erinnerung an diesen Tag wird, wie seither, fortleben und stets wird er dem Gedächtnis der Heldegestalt Dr. Martin Luthers und seines Wertes gewidmet sein.

* Calw, 29. Okt. In der Herbstversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins und des Bezirksamtsbauvereins, die gestern vereint im Badischen Hof stattfand, hielt Garteninspektor Schönberg in Hohenheim einen Vortrag über die Pflege und Düngung der Obstbäume und Landwirtschaftsinspektor Ströbele in Leonberg über Ziegenhaltung und Zucht. An die Vorträge schloß sich eine Gratisverlosung von Obstbäumen und Rist- und Futterfässchen, sowie die Gründung eines Bezirksziegenzuchtvereins an. Die Verlosung umfaßte 80 Obstbäume und 20 Ristfässchen. An die Mitglieder des Obstbauvereins wurden 500 Obstbäume zum Selbstkostenpreis abgegeben. Der Ziegenzuchtverein, dessen Ziel die Einführung der rehrarbenen Ziege, die auf dem Schwarzwald bodenständig ist, in den Bezirk sein soll, erhält vom landwirtschaftlichen Verein einen jährlichen Beitrag von 100 Mark. Die Ziegenhaltung hat besonders bei den Unterbeamten und den Arbeitern Eingang gefunden, so daß im Bezirk 150 Ziegen vorhanden sind. Zur Bodhaltung haben einige Gemeinden Beiträge zugesichert.

|| Wildbad, 29. Okt. Ein Flaschenbierhändler von Calmbach lieferte den Arbeitern des hiesigen Saalhaus Flaschenbier, den Einzug besorgte ein Italiener gewissenhaft, vergaß aber die Ablieferung und zog es vor, mit einigen Hundert Mark Biergeld nach dem sonnigen Süden abzureisen.

|| Schramberg, 29. Okt. Die bürgerlichen Kollegien beschlossen in ihrer gestrigen Sitzung die Errichtung eines Gaswerks durch die Stadt. — Die Gemeinderatswahl wurde auf Montag, den 13. Dez. angelegt. — Diesen Winter wird auch hier wieder durch die Stadt ein Seefischmarkt abgehalten. — Die Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik blüht zur Zeit auf ein 25jähriges Bestehen zurück.

|| Tübingen, 29. Okt. Der Haltevorsteher am Südbahnhof Reutlingen, Johannes Wagner, 36 Jahre alt, hat etwa ein Jahr in seiner Eigenschaft als Vorstand vereinnahmte Frachten unterschlagen, durch falsche Einträge und Schiebungen seine Verhaftung ein Jahr lang hingezogen und schließlich mit einem Abmangel von 1630 Mark geendigt. Die

einzelnen unterschlagenen Beträge waren ziemlich bedeutend und machten im Monat oft 800 bis 1000 Mark ja selbst bis 1500 Mark. Die Geschworenen sprachen ihn schuldig, worauf er zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

* Stuttgart, 29. Okt. Mit dem heutigen Tag verläßt der mit der Reorganisation der hiesigen Kriminalpolizei beauftragte gewesene Berliner Kriminalkommissär Leutnant a. D. Kurt Weiß definitiv und mit Einwilligung der Polizeiabteilung Stuttgart, nachdem er eingesehen hat, daß seine für notwendig erachteten Reformvorschläge in Stuttgart nicht durchführbar sind. Weiß hat sich in der kurzen Zeit seines Hierseins sehr verdient gemacht, besonders auch bei der Untersuchung der bekannten Einbrüche und der Aushebung des Verbrechernetzes.

|| Stuttgart, 29. Okt. Die Brauereien haben beschlossen, die angekündigte Bierpreiserhöhung statt am 1. November erst am 1. Dezember in Kraft treten zu lassen.

|| Marbach, 29. Okt. Ein bösesartiges Kind, das von der Kette losgelassen war, warf die 70 Jahre alte Bauerswitwe Friederike Resper in Oberstenfeld zu Boden und brachte ihr mit den Hörnern so schwere Verletzungen bei, daß sie jetzt in Lebensgefahr schwebt.

|| Lauffen a. N., 29. Okt. Auf der Bahnstrecke nach Kirchheim wurde der auf dem Gleis gehende 24jährige Streckenarbeiter Christof Käble von einem Zug von hinten erfaßt und auf der Stelle getötet. Der Getötete war nicht verheiratet.

|| Heilbronn, 29. Oktober. Die Redarzeitung schreibt: In dem Luftballon, der gestern nachmittag um halb vier Uhr in ziemlicher Höhe unsere Stadt überflogen hat, haben sich Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen befunden. Der Ballon „Graf Wedel“ war unter der Führung von Professor Hergesell in Straßburg aufgestiegen und in rascher Fahrt in nordöstlicher Richtung davongeflogen. Der Ballon landete in Weilbach bei Miltenberg am Main.

|| Lauchheim, 29. Okt. In dem Anwesen des Bauern Schönherr in Röttingen brach, während die Einwohner auf dem Felde beschäftigt waren, Feuer aus, das das ganze Wohngebäude einäscherte. Ein krankes Kind konnte gerettet werden, desgleichen das Vieh.

|| Münsingen, 29. Oktober. Auf dem Truppenübungsplatz im Jagdgebiet des Hofmarschalls v. Fischer-Zhingen entdeckten die Waldhüter ein in der Schlinge gewildertes Reh, das waidgerecht aufgebrosen und an einer Tanne aufgehängt war. Der Wilderer hatte sich den Braten wohl für den Abend vorbereitet, ging jetzt aber leer aus.

* München, 29. Okt. Die Abgeordnetenkammer hat heute Art. 18—21 des Einkommensteuergesetzes angenommen, die sich auf die Steuerergünstigungen beziehen. Je größer die Kinderzahl eines zur Steuer bis zu 5000 Mark verpflichteten ist, desto größere Abzüge kann er von der Steuerbehörde verlangen. Ferner werden schwere Krankheit, Unglücksfälle und ungünstige Verhältnisse bei einem Einkommen von bis zu 6000 Mark berücksichtigt. Der Steuerloß kann dann um 2—4 Stufen erniedrigt werden.

* Frankfurt a. M., 29. Okt. Nach längerem Verhandlung ist der Friede im Schreinerergewerbe wieder hergestellt. Gestern wurde dem neuen Tarif zugestimmt.

* In Radolfzell brach in der Poststraße nachmittags 4 Uhr Großfeuer aus, dem bis 8 Uhr abends 8 Anwesen zum Opfer fielen. Der Brand wütet weiter. Es herrscht starker Wassermangel. Das Wasser muß aus dem See geschöpft und herbeigeschleppt werden. Sämtliche Feuerwehren der Umgegend sind anwesend.

* Berlin, 29. Okt. In Gegenwart von Vertretern der Presse unternahm heute der Ingenieur Grabe auf dem Flugfeld bei Adlershof einen Probeflug für den Langpreis, der durchaus gelang. Es gelang ihm, die für den Preis geforderten Bedingungen vollständig zu erfüllen.

Ausländisches.

* Paris, 29. Okt. Die Bevölkerungsstatistik Frankreichs stellt für das erste Semester d. J. abermals einen Überschuss der Todesfälle gegen die Geburten fest, und zwar bleibt die Geburtenziffer gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres um 12 692 Köpfe zurück, während die Todesfälle um 25 019 zugenommen haben. Die Bevölkerung hat in 6 Monaten sich um 28 203 Köpfe vermindert. Der statistiker Vertillon findet die Hauptursache der Erscheinung in falletm Reichtum des Landes.

* London, 29. Okt. Der englische Flottenver-ein hat, da die in seiner Mitte herrschenden Streitigkeiten nicht beigelegt werden können, gestern beschlossen, sich aufzulösen und sich auf neuer Grundlage zu konstituieren.

* Konstantinopel, 29. Okt. Eine Depesche des Wali von Yemen meldet: Zwischen Seidich und Zuhre hat ein Kampf mit Arabern stattgefunden. Die Araber seien nach großen Verlusten geflohen.

* Saloniki, 29. Okt. Bei einem Versuch von Bulgaren, sich in Lobnizla der behördlich gesperrten Kirche zu bemächtigen, entstand ein blutiger Kampf. Es wurden 13 Bulgaren und Griechen verwundet und 3 Bulgaren getötet.

* In Darren bei Bargoed fand eine furchtbare Kohlenrubenexplosion statt. Ungefähr 40 Mann befanden sich zur Zeit der Explosion in dem Schacht. 22 Personen sind umgekommen.

Rebellion in Griechenland.

* Athen, 29. Okt. Der Marineoffizier Zypaldos mit einigen Unteroffizieren und Matrosen drohte, sich des Solkshaus zu bemächtigen. Die Regierung ordnete seine Verhaftung an. Die Militärliga erklärte ihn für einen Verräter.

* Athen, 29. Okt. Die Militärliga veröffentlicht ein Communiqué, in dem es heißt: Das Mitglied der Liga, Kapitän Zypaldos, hat unter Verletzung seines Eides von der Liga verlangt, bei der Regierung durchzusetzen, daß sie der Kammer einen Gesetzentwurf betr. die Reinigung der Marineverwaltung vorlege, ohne die Initiative des Marineministers abzuwarten. Kapitän Zypaldos hat kategorisch erklärt, daß er selbst zum Marineminister gemacht werden wolle, um die Verbesserungen in der Marine energischer und wirksamer zu betreiben, und gedroht, daß, wenn seiner Forderung nicht binnen 24 Stunden entsprochen würde, er mit dem ihm zur Verfügung stehenden Torpedobooten sich mit Gewalt zum Herrn der Lage machen und seinen Willen durchsetzen werde. Die Militärliga bezeichnet diese Forderungen Zypaldos als Rarheit und ist der Ansicht, daß er außerdem von Personen beeinflusst sein muß, die mit den Armeeverhältnissen nicht vertraut sind, sich seiner als Werkzeug bedienen und ihn dazu anstachelten, seine Drohungen auszuführen. Zypaldos hat durch Drohungen und Versprechungen verflucht, die Marineoffiziere mit sich fortzureißen. Angesichts dieses Sachverhalts hat die Militärliga einmütig beschlossen, Zypaldos aus den Listen zu streichen und ihn wegen Hochverrats vor ein Kriegsgericht zu bringen.

* Athen, 29. Okt. Tel. Der Marineoffizier Zypaldos hat mit einem Torpedoboot und ungefähr 300 Mann das Arsenal von Salamis besetzt. Die Flotte liegt in der Nähe verankert. Die Regierung ergreift Gegenmaßnahmen. Unter der Bevölkerung herrscht große Erregung.

* Athen, 29. Okt. Zwischen den im Besitze der Aufständischen befindlichen Torpedobooten und einigen auf der Höhe von Scaramanga aufgestellten Feldbatterien fand heute nachmittag ein etwa 20 Minuten dauernder Geschützkampf statt, wobei das Torpedoboot „Sfendoni“ getroffen wurde. Auch die Panzerschiffe gaben auf die Torpedobooten Feuer. Das Arsenal ist in den Händen der Regierung, welche darauf rechnet, daß die Torpedobooten sich ergeben werden. Die Stadt ist ruhig.

Jeder Postbote

ist verpflichtet, Bestellungen auf unsere Zeitung entgegenzunehmen.

Bezugspreis für die 2 Monate November u. Dezember nur 48 Pf.

Zu unseren Bildern.

Der neue Staatssekretär des Reichsjustizamts.

Der Kaiser hat zum Nachfolger des aus dem Amte scheidenden Staatssekretärs des Reichsjustizamts Dr. Niederding den bisherigen Präsidenten des Kammergerichts, Wirklichen Geheimen Oberjustizrat Dr. Hermann Lisso ernannt. Dr. Lisso ist am 30. Januar 1850 in Berlin geboren. Nach Abolvierung seiner Studien trat er 1872 in den Justizdienst; vorher hatte er als Freiwilliger am Deutsch-Französischen Kriege teilgenommen. Der begabte und tüchtige Jurist machte rasch Karriere. Im Jahre 1889 wurde er zum erstenmal ins Justizministerium berufen; 1890 lehrte er als Vortragender Rat dorthin zurück, nachdem er als Oberlandesgerichtsrat in Marienwerder und Raumburg gewirkt hatte. 1893 erhielt er den Charakter als Wirklicher Geheimen Oberjustizrat, 1904 wurde er zum Ministerialdirektor, 1907 zum Kammergerichtspräsidenten ernannt. Der neue Staatssekretär gehörte lange Zeit der Justizprüfungs-Kommission und dem Disziplinarkollegium für die Schulgebiete an. Als juristischer Schriftsteller hat er sich in den Fachkreisen einen hervorragenden Ruf erworben.

Leo Tolstoi auf Reisen.

Graf Leo Tolstoi, der große russische Dichter-Philosoph, hat trotz seines hohen Alters und seiner ziemlich erschütterten Gesundheit kürzlich noch eine Reise nach Moskau unternommen. Dort wurde er von der Bevölkerung mit begeisterten Ovationen begrüßt. Besonders seine Abfahrt war von lauten Huldigungskundgebungen einer noch vielen Tausenden zählenden Menge begleitet. Leider haben die große Freude über diese Huldigungen und die Anstrengungen der Reise den großen Dichter so angegriffen, daß er kurz nach seiner Heimkehr abermals nicht unbedeutlich erkrankte. Unser Bild zeigt Tolstoi mit seiner Tochter Alexandra auf der ländlichen Wohnstation, von der aus er seine Reise nach Moskau antrat.

Allerlei.

§ Für die Trockenlegung der Zuidersee, die nunmehr von den holländischen Generalstaaten genehmigt wurde, ist ein Zeitraum von 32 Jahren und eine Bausumme von 321 Millionen Mark in Aussicht genommen. Der Abschluß der Zuidersee gegen die Nordsee soll durch zwei Dämme erfolgen. Diese werden in der Länge von 40 Kilometern eine Höhe von 5,5 Meter und eine Kronenbreite von 2 Meter erhalten. Dadurch werden 4600 Quadratkilometer Land erschlossen, die allmählich der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung zugeführt werden sollen.

§ Amerikanische Luxusstatistik. Die Ausgaben für Luxus und Vergnügungen haben in den Vereinigten Staaten eine erstaunliche Höhe erreicht. Im „Technical World Magazine“ werden einige Zahlen darüber zusammengestellt. Für die Theater wenden die Amerikaner jährlich 400 Millionen Mark auf, für Zirkus und Kinematographen gar 600 Millionen. Für Luxuswagen wurden 220 Millionen und für Automobile, die in Amerika fabriziert waren, allein 440 Millionen bezahlt. Ein Riesentouren findet auch in Kuchen und Süßigkeiten, besonders landierten Früchten, statt; 1905 wurden etwa 400 Millionen dafür ausgegeben, und seitdem soll sich diese Summe verdoppelt haben! Andere Zahlen sind: 372 Millionen für Juwelen, 44 Millionen für Parfüm und kosmetische Mittel, 40 Millionen für Federn und Blumen, 132 Millionen für Spitzen, 260 Millionen für andere Kleinigkeiten und 800 Millionen für Seiden. Schließlich hält sich auch der „Musikkonsum“ der Amerikaner auf entsprechender Höhe: 200—240 Millionen werden für Klaviere und 64 Millionen für — Phonographen ausgegeben.

Vorschlag. Frau: „Ihnen schmeckt immer mein Essen so gut, und meinem Manne paßt es nie.“ — Bettler: „Na, lassen Sie sich scheiden und heirat'n S' mich.“

Verschnappt. Rechtsanwält: Wenn der Schwambacherischer, wie Sie sagen, auch der Kauferei zusehen hat, da könnten wir den ja als Zeugen laden!“ — Angeklagter: „N., mit dem hab' i schon g'sprochen, der ist mir z'teuer!“ — „Na, ich dachte gar, Sie gehn, ohne daß es regnet über die Sonne scheint, mit geöffnetem Schirm?“ — Schneider: „Ja, meine Kavaliere, die mir Geld schulden, die gondeln jetzt tüchtig mit Ballons da oben herum, und wenn sie mich erlennen, krieg' ich immer eine Portion Ballast auf den Schädel.“

Vorausichtliches Wetter

am Sonntag, den 31. Oktober: meist trüb und neblig, kein wesentlicher Niederschlag, mäßig mild.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Kauf, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Güter-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde verpachtet am

Montag, den 1. November 1909,

nachmittags 4 Uhr

auf hiesigem Rathaus auf mehrere Jahre:

Parz. No. 249/2	13 a 61 qm	Gras- und Baumgarten hinter dem unteren Schulhaus
„ „ 518	13 „ 03	„ Acker am Turnerrain
„ „ 519	4 „ 24	„ Acker daselbst
„ „ 438	4 „ 16	„ Acker am Schloßberg
„ „ 923 1	5 „ 34	„ Wiese beim Hochgericht
„ „ 1277 1	9 „ 22	„ Wiese im oberen Tal
„ „ 453,455	ca. 20 a	„ Acker am Schloßberg
„ „ 1078 2	16 a 97 qm	„ Acker im Schopacker.

Guten Bekker teil im untern Schulhaus.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 30. Oktober 1909.

Stadtpflege.

Altensteig.

Von nächsten Montag an kann

neuer Most

gefaßt werden bei

Berk z. Anker.

Altensteig.

Suche zu möglichst sofortigem Eintritt, wegen Erkrankung des seitherigen Mädchens, fleißiges, braves, nicht mehr zu junges

Mädchen

das möglichst kochen und auch nähen kann. Eventl. auch als Aushilfe.

Frau Kaufmann Mayer.

Freudenstadt.

Suche zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges, reinliches

Mädchen

das gut bürgerlich kochen kann und sich neben dem Küchenschef in der feinen Küche weiter ausbilden will. Die Stelle ist bei guter Bezahlung Jahresstelle.

E. Luz, Hotel Waldlust.

Altensteig.

Ein ordentliches

Mädchen

von 14—16 Jahren wird auf Martini oder später gesucht von

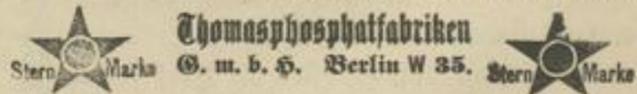
G. Ziefe, Handlungsgärtner.

Für Wiesen und Weiden ist Thomasmehl der beste Phosphorsäuredünger.

Eine reichliche Düngung mit Thomasmehl ergibt doppelte ja dreifache Erträge, verbessert den Pflanzenbestand und erhöht den Nährwert des Futters.

Thomasmehl kaufe man nur unter bestimmter schriftlicher Garantie für Gehalt an Gesamtphosphorsäure u. deren Zitronensäurelöslichkeit oder für Gehalt an zitronensäurelöslicher Phosphorsäure.

Thomasmehl garantiert rein u. vollwertig, liefert nachbenannte Firma nur in plombierten Säcken, mit Schutzmarke u. Gehaltsangabe versehen.



Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle

Drangestern } feinste
Blauwoll }
Rostwoll }
Violettstern } bodfein
Grünstern }
Braunstern } best

Sternwollen!

Wir sind mit unseren Sternwollen bei Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Vahrenfeld. In haben in den meisten Geschäften, wo nicht erhältlich, weiß die Fabrik Strickfäden u. Handlungen nach.

Patentamtlich geschützte

Selbstfahrbare Motor-Bandsäge

zum Brennholzsägen und Spalten sowie zum Antrieb von Dreschmaschinen, Schrotmühlen etc. etc.

Über 500 Maschinen im Betrieb. Doppelte Fahrgeschwindigkeit! Beste Referenzen. o Prospekte gratis. Sichere Existenz.

Rud. Kölle, Maschinenfabrik, Esslingen a. N.

Beste und bestrenommiertere Fabrik

Bestellzeit für Frühjahr 1910.

Altensteig-Stadt.

Frauen-Missions-Verein.

Diesigen hiesigen evangelischen Frauen, welche gewillt sind, sich diesen Winter über an einem **Frauenverein** in obigem Sinn zu beteiligen, werden freundlich eingeladen, sich am **Dienstag, den 2. Nov.** um 2 Uhr nachm. im Stadtsparthause einzufinden.

Stadtpfarrer Haug.

Altensteig.

Der Einwohnerschaft von hier und Umgebung zeige ich hiermit an, daß ich jetzt bei **Hrn. Jannasch** in dem früher **Raschold'schen** Hause wohne.

Großmann, Korbmacher.

Altensteig.

Fr. Frey, Kupferschmiederei

fertigt als

Spezialität
transportable
Rippleffel

Kartoffel-
Dämpfer

sowie gewöhnliche

Waschkeffel.

D. R. G. M. 354 525.

D. R. G. M. 3545 26.

Prospekt gratis und franko.

Pfalzgrafenweiler.

Hatte in allen Artikeln ca. 3 Wochen lang einen

Ausverkauf

und empfehle:

fertige Herren- und Knabenanzüge, sowie Arbeitsanzüge, Buxkin, Toden und Halbtuch, Damen-Kleiderstoffe in Wolle und Baumwolle, ferner Russtenerartikel, Vorhang- und Kouleauxstoffe aller Art, Trikotagen, Normal-Hemden, Unterhosen für Herren und Knaben, Damen und Mädchen, sowie Unterfaillen u. Corsetten für Damen u. Mädchen, Anst.-Röcke, woll., baumwoll. und seidene Damentücher, Flanell und Echarpes, wollene, Filz-, Plüsch- und Eisbär-Häubchen und Capuzen, Sport- und Kodelmützen, Jagd-Westen für Herren und Knaben, Ref., Nieder-, Hänger- und Kinder-Schürzen, Pelze, Boas und Muffe.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich noch besonders in größter Auswahl

Hemdenflanell und Wollgarn
alles zu ganz bedeutend herabgesetzten
Preisen.

Louis Helber
Kaufmann.

Altensteig.

Für Herbst und Winter

empfehle

in

Wollwaren und Trikotagen

aller Art

mein vollständig neu sortiertes Lager anerkannt solider
Fabrikate zu

außergewöhnlich billigen Preisen.

C. W. Lutz Nachfolger

Freih. Bähler jr.

Eichene Abfälle

in der Stärke von 2 bis 8 cm. verschiedener Länge und Breite für Schreiner oder Wagner passend, hat billig zu verkaufen, wer? — sagt die Exp. ds. Bl.

Chr. Stempfle

Bannschulen

Wenden

empfehle besonders **kräftige**

Apfel- u. Birn-

Hochstämme

in bestens bewährten Sorten zu billigen Preisen.

Altensteig.

**Füchse-, Warden-,
Iltis-, Hasen- und
Kobenfelle**

kauf zu den höchsten Tagespreisen

Chr. Schmid
Gut- u. Mähengeschäft.

Spielberg.

Steinerne

Krautstanden

hat von 8 Mt. ab fortwährend zu verkaufen und können dieselben auch auf Wunsch in das Haus geliefert werden.

Chr. Kienzle, Steinhauer.

Liegender

Einhorn-Tabak

löwen-Tabak

Ist nur dann echter
Böninger-Tabak, wenn das
Paket die Unterschrift trägt:
Arnold Böninger in Duisburg
am Rhein.

Erfinder.

Neue praktische Erfindungen
oder Ideen werden gesucht
und hoch bezahlt durch

Rhoney, Dresden

Bollerstr. 20.

Beteiligung!

Ich suche mich mit größerem
Kapital an gut gehendem Fabrik- oder
Handelsgeschäft still oder aktiv zu
beteiligen.

Ausführliche Offerten unter Kapitalist
hauptpostlagernd Frankfurt a.
M. erbeten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 31. Oktober.
Reformationsfest. Ev. Gottesdienst um 9¹⁰ Uhr, darauf Kinder-gottesdienst um 11 und 12 Uhr. Christenlehre um 1² Uhr für die Söhne. Mittwoch Abend 8¹⁰ Uhr Bibelstunde im oberen Lokal. Das Sonntagsopfer ist für die würtb. Bibelanstalt bestimmt.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, vorm. 9¹² Uhr Predigt, mitt. 12 Uhr Sonntags-schule, nachmitt. 2 Uhr Jung-frauenverein, ab. 8 Uhr Predigt.
Donnerstag, abends 8¹⁴ Uhr. Bibel- und Gebetsstunde.

Kath. Gottesdienst in Altensteig
Mittwoch, den 3. November vormittags 9 Uhr.

Durchlöcherter Kochgeschirr,
auch Glas und Porzellan repariert man mit ca. 2 Pfg. Unkosten
dauerhaft und gebrauchsfähig mit

Almadol.

Preis per Beutel 35 Pfg.

Allein zu haben bei

K. Gensler sen., Altensteig.

Altensteig.

Buntglas- Papier

zum Bekleben der
Fenster Scheiben

empfehle die

W. Rieker'sche Buchh.

Vergessen Sie es nicht

Schmann und Ahntz
Zuchfabrik Spremberg
Postfach 21 verkaufen direkt
ab Fabrik Anzugs-Stoffe,
Paletot-Stoffe, Joppen-,
Hosen- u. Westenstoffe,
Damentuche jedes Maß an Private
zu unerreich billigen Preisen.
Kusler an Jedermann frei!